



Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten
Conférence des Recteurs des Universités Suisses
Conferenza dei Rettori delle Università Svizzere
Rectors' Conference of the Swiss Universities

Newsletter Nr. 1 / Mai 2008

Highlight

«Akademisches Know-how und politisches Gespür sind das Wichtigste»

Ende Juli 2008 übergibt der Rektor der Universität Zürich, Prof. Dr. Hans Weder, das Amt des CRUS-Präsidenten an Prof. Dr. Antonio Loprieno, Rektor der Universität Basel. Was hat die CRUS unter dem scheidenden Präsidenten erreicht? Wo sieht der neue Präsident die grössten Herausforderungen für die CRUS? Gemeinsam ziehen die beiden Rektoren Bilanz und blicken in die Zukunft.

Herr Weder, was ist das Wichtigste, das Sie während Ihrer Amtszeit als Präsident der CRUS erreicht haben?

Hans Weder: Ich habe versucht, mich auf die Zusammenarbeit zwischen den Universitäten zu konzentrieren. Man lernt am meisten, wenn man die anderen nach ihrer Erfahrung mit bestimmten Problemen fragt. So konnten wir eine ganze Reihe von Herausforderungen in kooperativer Weise erfolgreich angehen.



«Auf globaler Ebene müssen sich die Schweizer Hochschulen gegenseitig stärken.» Hans Weder

Wie wichtig ist dabei der Wettbewerb zwischen den Hochschulen?

Weder: Ich bin für den Wettbewerb unter den Forschenden, aber nicht für Wettbewerb zwischen den Institutionen. Auf globaler Ebene müssen sich die Schweizer Hochschulen gegenseitig stärken.

«Wir sind paradoxerweise gleichzeitig auf Koordination und Konkurrenz angewiesen.»
Antonio Loprieno

Antonio Loprieno: In der Schweizer Hochschullandschaft sind wir paradoxerweise gleichzeitig auf Koordination und auf Konkurrenz angewiesen. Die einzelnen Schweizer Institutionen sind zu klein, um alleine im globalen Wettbewerb bestehen zu können, aber zu gut, um auf ihre Vielfalt zu verzichten.

Herr Loprieno, Sie werden im August das Präsidium der CRUS übernehmen. Was bedeutet dies für Sie persönlich?

Loprieno: Ich glaube, dass die Rolle des Präsidenten in erster Linie die des Zuhörers ist. Meine Aufgabe wird es sein, die Bedürfnisse der verschiedenen Institutionen zu erfassen. Parallel dazu ist der Präsident auch Botschafter. Er kann national und international das Image der Schweizer Universitätslandschaft prägen – und das empfinde ich als grosse Aufgabe.



«Der CRUS-Präsident ist ein Botschafter, der national und international das Image der Schweizer Universitätslandschaft prägen kann.»
Antonio Loprieno

Wie wird die Schweizer Hochschullandschaft in ein paar Jahren aussehen?

Loprieno: Ich denke nicht, dass sie radikal anders aussehen wird als heute. Aber zwei Tendenzen werden mit grosser Wahrscheinlichkeit zunehmen. Zum einen wird es eine Aufgabenteilung zwischen den Institutionen geben, besonders in den kostenintensiven Bereichen. Das heisst, es werden nicht mehr alle Universitäten alles anbieten, sondern jede

Universität wird sich verstärkt auf bestimmte Bereiche konzentrieren müssen. Dies wird zu einer gewissen Exzellenzbildung führen. Zum andern, so vermute ich, wird sich der Druck auf kleinere Universitäten verstärken.

«An den Universitäten wird eine verstärkte Konzentration auf bestimmte Bereiche – also eine gewisse Exzellenzbildung – statt finden.» Antonio Loprieno

Weder: Ich glaube auch, dass sich zwei grosse Zentren weiter ausbilden werden. Das eine Zentrum ist Zürich–Basel, das andere der Arc Lémanique. Das Mittelland – also Bern, Freiburg und Neuenburg – wird seinen Platz zwischen diesen beiden Zentren finden müssen.

Welche Rolle spielt die CRUS bei der Zentrenbildung?

Loprieno: Die CRUS muss ihr [Konzept zur Portfolioentwicklung](#) im gesamtschweizerischen Universitätsbereich umsetzen. Bis Ende dieses Jahres werden wir Vorschläge für Kooperationsprojekte ausarbeiten, die zwischen 2009 und 2011 umgesetzt werden sollen. Ziel dabei ist, dass wir – national gesehen – nicht mehr Angebote haben, als wir uns leisten können. Zudem müssen wir die Tendenz der Exzellenzbildung und den zunehmenden Druck auf kleinere Universitäten aktiv gestalten, indem wir mit den betroffenen Institutionen sinnvolle Absprachen treffen.

«Insbesondere werden wir darauf achten, dass die Autonomie der Hochschulen gewahrt bleibt.» Antonio Loprieno

Welches sind die Herausforderungen der CRUS in den kommenden Jahren?

Loprieno: Ich sehe zurzeit zwei wichtige Themen. Neben der erwähnten Portfolioentwicklung gilt es, den Gesetzgebungsprozess zum neuen Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz sorgfältig zu begleiten. Insbesondere werden wir darauf achten, dass die Autonomie der Hochschulen gewahrt bleibt.

«Hauptaufgabe der CRUS ist, optimale Bedingungen für die Schweizer Universitäten zu schaffen.» Hans Weder

Weder: Die CRUS muss mithelfen, Rahmenbedingungen zu schaffen, unter welchen sich die Universitäten optimal entfalten und im globalen Wettbewerb bestehen können.

Loprieno: Kurz gesagt: Akademisches Know-how und politisches Gespür sind die wichtigsten Zutaten für ein gutes Funktionieren der CRUS.

Rektor Hans Weder, CRUS-Präsident bis 31. Juli 2008

Prof. Dr. Hans Weder tritt als Rektor der Universität Zürich zurück und übergibt nach knapp zweijähriger Amtszeit das Präsidium der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS).

Hans Weder (geb. 1946) besuchte in St. Gallen das Gymnasium und studierte an der Universität Zürich Theologie. Im schottischen St. Andrews absolvierte er ein Postgraduate-Studium, das er mit dem Bachelor of Philosophy abschloss. Seit 1980 ist Hans Weder Ordinarius an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich, wo er Anfang März 2000 zum Rektor gewählt wurde.

Rektor Antonio Loprieno, CRUS-Präsident ab 1. August 2008

Prof. Dr. Antonio Loprieno, Rektor der Universität Basel, übernimmt Anfang August 2008 das Präsidium der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS).

Antonio Loprieno wurde 1955 in Italien geboren. Er studierte Ägyptologie, Sprachwissenschaft und Semitistik an der Universität Turin, wo er 1977 promovierte und bis 1981 als Assistent tätig war. Anschliessend bildete er sich an der Georg-August-Universität in Göttingen weiter und erlangte 1984 seine Habilitation. Nach einigen Jahren Lehre und Forschung an den Universitäten Göttingen und Perugia war Loprieno von 1989 bis 2000 Ordinarius für Ägyptologie an der University of California in Los Angeles (UCLA), wo er auch das Department of Near Eastern Languages and Cultures leitete. Gastprofessuren führten ihn

an die Hebräische Universität in Jerusalem und an die Universität Heidelberg. Seit 2000 ist Prof. Loprieno Ordinarius für Ägyptologie an der Universität Basel. Anfang Juli 2005 wurde er für die Amtszeit 2006 bis 2010 zum Rektor der Universität Basel gewählt.

18. Juni 2008

 **swissuniversity.ch**

Newsletter abonnieren oder bestehendes Abonnement bearbeiten/abbestellen